

# Die Chancen einer integrierten Versorgungsorganisation

**Dr. Philippe Groux, MPH**  
**Gesamtprojektleiter NSK**  
**Bern, 21. September 2016**

## Organisatorisches

- **Die Vorträge sind in Deutsch und werden simultan in Französisch übersetzt**
- **Die Vorträge werden gefilmt, der Film wird öffentlich im Internet zur Verfügung stehen**
- **Die Präsentationen werden nach dem Symposium per Mail zugestellt und öffentlich im Internet zur Verfügung stehen**
- **Nach den Referaten ist Zeit für eine Diskussion reserviert, bitte stellen Sie Ihre Fragen im Rahmen dieser Diskussion**

## Programm

- 14:15**    **Begrüssung, Einleitung, Die Digitalisierung in der NSK**  
*Dr. Philippe Groux, MPH*  
*Gesamtprojektleiter NSK*
- 14:40**    **Das elektronische Patientendossier: Grundlagen und Stand der Arbeiten**  
*Dr. pharm. Salome von Greyerz MAE, NDS MiG*  
*Leiterin Abteilung Gesundheitsstrategien*  
*Stv. Leiterin Direktionsbereich Gesundheitspolitik*  
*Bundesamt für Gesundheit BAG*
- 15:10**    **reTIsan – Patient und Gesundheitsfachleute im Tessiner Onkologie Netzwerk**  
*Dr. sc. nat. Omar Vanoni*  
*Projektleiter reTIsan*  
*Ufficio del Medico Cantonale*
- 15:40**    **Diskussion**
- 16:15**    **Ende des Symposiums**

# Integrierte Versorgungsorganisation: die Digitalisierung in der NSK

**Dr. Philippe Groux, MPH**  
**Gesamtprojektleiter NSK**  
**Bern, 21. September 2016**

## Nationale Strategie gegen Krebs 2014 - 2017

- **Strategie am 23. Mai 2013 vom Dialog Nationale Gesundheitspolitik gutgeheissen**
- **Oncosuisse mit dem Aufbau (2013) und dem Betrieb (2014–2017) der Organisation zur Umsetzung der «Nationalen Strategie gegen Krebs» beauftragt**

***«Eine Schweiz, in der weniger Menschen an Krebs erkranken, weniger Menschen an den Folgen von Krebs leiden und sterben, mehr Menschen von Krebs geheilt werden und Betroffene und ihre Angehörigen in allen Phasen der Krankheit aktiv miteinbezogen werden und die nötige Zuwendung und Hilfe erfahren.»***

**(Vision der Nationalen Strategie gegen Krebs)**

## 3 Grundsätze der Nationalen Strategie gegen Krebs

### Grundsätze

1. **Zusammenspiel aller Bereiche: Koordination und Kooperation**
2. **Eine integrierte Betreuung: Der Mensch im Mittelpunkt**
3. **Hohe Qualität für alle: Chancengerechtigkeit**

### **Eine integrierte Betreuung: Der Mensch im Mittelpunkt**

- Dies bedingt, dass die Menschen informiert sind und über die notwendigen Rahmenbedingungen verfügen, um Mitverantwortung übernehmen und mitentscheiden zu können.
- Diese Zielsetzung erfordert sowohl die Förderung interprofessioneller und interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Dieses wird erleichtert durch eine integrierte Betreuung. Eine solche Betreuung gewährleistet auch einen schonenden Ressourceneinsatz und verhindert Doppelspurigkeiten.

## Übersicht über die Handlungsfelder & Projekte der NSK

3 Bereiche	7 Handlungsfelder	15 Projekte
Vorsorge	Prävention	1 <b>1.1</b> Stärkung der strukturellen Massnahmen und der Gesundheitskompetenz
	Früherkennung	2 <b>2.1</b> Planung und Implementation von Darmkrebs-Screening-Programmen 3 <b>2.2</b> Schweizweite Einführung von Brustkrebs-Screening-Programmen 4 <b>2.3</b> Aufbau eines nationalen Expertengremiums zu Früherkennungsfragen
Betreuung	Patientenpfade / Qualitätsentwicklung	5 <b>3.1</b> Patientenpfade 6 <b>3.2</b> Guidelines und Behandlungsrichtlinien 7 <b>3.3</b> Tumorboards
	Versorgung	8 <b>4.1</b> Integrierte Versorgungsorganisation
	Bildung	9 <b>5.1</b> Förderung der Selbstwirksamkeit von Patientinnen und Patienten 10 <b>5.2</b> Kompetenzbildung für Fachpersonen
Forschung	Forschungsförderung	11 <b>6.1</b> Versorgungsforschung 12 <b>6.2</b> Klinische und translationale Forschung
	Epidemiologie und Monitoring	13 <b>7.1</b> Bundesgesetz über die Registrierung von Krebserkrankungen (KRG) 14 <b>7.2</b> Registerdaten zu Behandlungsqualität und Datenverknüpfungen
		15 <b>7.3</b> Wissenstransfer in Praxis und Politik

## Projekt 4.1 «Integrierte Versorgungsorganisation»

### Ausgangslage

- Die Diagnosestellung, Behandlung, Pflege, psychoonkologische, rehabilitative und palliativmedizinische Betreuung von Patientinnen und Patienten mit Tumorerkrankung erfolgen mehrheitlich in interdisziplinären Teams
- Zugleich führen bessere Diagnostik und Therapiemöglichkeiten zu einer zunehmend spezialisierten Behandlung
- Dieser Umstand erfordert eine strukturierte Zusammenarbeit der ärztlichen, pharmazeutischen, pflegerischen, psychologischen, rehabilitativen und palliativen Disziplinen



## Projekt 4.1 «Integrierte Versorgungsorganisation»

### Ziele

1. Handlungsempfehlungen zur Weiterentwicklung der regionalen und nationalen Versorgungsorganisation sind erarbeitet
2. Patientenpfade für kurative und chronische bzw. palliative Verläufe sind in Pilotregionen implementiert
3. Dokumentation und Kommunikation sind gesichert

### Massnahmen

Patientenpfade in einer bzw. zwei Pilotregionen werden etabliert und evaluiert. Die Erfahrungen werden an andere Regionen weitergegeben.

Erfahrungen mit der integrierten Versorgungsorganisation werden dokumentiert und zur Verfügung gestellt. Zu den Registerdaten werden Querbezüge hergestellt, Evidenzen werden dokumentiert und Innovationen unterstützt

## Digital?

- **Das Wort «digital» kommt im Strategiebericht nicht vor**
- **Das Wort «elektronisch» kommt einmal im Strategiebericht vor:**

Die hierfür notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit erfordert eine Koordination auf nationaler und regionaler Ebene sowie die Verbesserung des Informationsaustausches (z.B. mittels eHealth-Anwendungen wie dem **elektronischen** Patientendossier), damit eine optimale Begleitung und Betreuung der Patientinnen und Patienten sichergestellt werden kann.

*(Ausschnitt aus der Beschreibung des Handlungsfeld 4 «Versorgung»)*

**Vielen Dank!**

[philippe.groux@nsk-krebsstrategie.ch](mailto:philippe.groux@nsk-krebsstrategie.ch)

+41 31 389 94 63